©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

KIRCHENGESCHICHTLICHES SEMINAR DER PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHEN HOCHSCHULE DER DIÖZESE LINZ

Das Bistum Linz verfügt über eine staatlich anerkannte Philosophisch-theologische Hochschule, die in ihren Anfängen auf das Jahr 1669 zurückreicht, 1674 von Kaiser Leopold I. mit dem Graduierungsrecht ausgestattet wurde, von 1773 bis 1850 (mit Unterbrechung von 1783 bis 1793) als staatliche Studienanstalt für Theologie (die gelegentlich auch als „Theologische Fakultät" bezeichnet wurde) fortbestand und 1850 der kirchlichen Aufsicht unterstellt wurde.

Eine weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannte wissenschaftliche Zeitschrift, die „Theologisch-praktische Quartalschrift", wird vom Professorenkollegium der Hochschule herausgegeben und steht derzeit im 119. Jahrgang (1971).

Durch das 293. Bundesgesetz vom 10. Juli 1969 wurde eine weitgehende Gleichstellung der kirchlichen theologischen Hochschulen mit den theologischen Fakultäten erreicht. Den Absolventen kirchlicher Hochschulen kann (über eine theologische Fakultät) auch der akademische Grad eines Magisters der Theologie verliehen werden. Die staatlich gültigen Prüfungen für das Lehramt der katholischen Religion an Höheren Schulen konnten auch bisher schon bei den Linzer Professoren abgelegt werden. Sowohl für den Grad eines Magisters als auch für die Lehramtsprüfung sind wissenschaftliche Zulassungsarbeiten (Diplom- bzw. Hausarbeit) erforderlich, die erfahrungsgemäß sehr häufig das Gebiet der kirchlichen Heimatgeschichte betreffen. Im Studienjahr 1970/71 wurden folgende Arbeiten dieser Zielrichtung (in alphabetischer Reihenfolge der Autoren) approbiert:

1. DIKANY, Josef, Geschichte der Stadtpfarre Wels im 20. Jahrhundert (1. Viertel), Kirchengeschichtl. Hausarbeit, Maschinenschrift, 199 + 6 Seiten, Linz 1970.
   Das Fehlen einer Chronik der Stadtpfarre Wels im behandelten Zeitraum war Anlaß für die Übernahme des Themas. Die Gliederung erfolgte nach den beiden Stadtpfarrern Josef Flotzinger (1890–1914) und Georg Baumgartner (1914–1927). Überwiegt bei Flotzinger die Bautätigkeit (Kleinkinderbewahranstalt, Krankenhaus, Herz-Jesu-Kirche), so zeichnete sich Baumgartner durch ein engagiertes politisches Leben (Reichstags- und Landtagsabgeordneter) aus.
2. GRAUSGRUBER, Johann, Die Verlegung der Welser Vorstadtpfarre, Kirchengeschichtliche Diplomarbeit, hektographiert, 58 Seiten, Linz 1970.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Behandelt wird die Geschichte und Vorgeschichte der mit Wirkung vom 1. 1. 1968 erfolgten Verlegung und Umpfarrung der unter Josef II. gegründeten Welser Vorstadtpfarre, deren Rechtsnachfolge die Pfarre St. Josef in der Pernau angetreten hat.

3. HANDLBAUER, Wolfgang, Felix von Froschauer. Eine biographische Studie, Kirchengeschichtliche Hausarbeit, Maschinenschrift, 132 + 32 Seiten und Bildanhang, Linz 1970.
   Leben und Werk des energischen Welser Stadtpfarrers Froschauer (1791–1810), der sich auch um die Erforschung der Stadtgeschichte verdient gemacht hat, bildet den Inhalt der vorliegenden Studie. Das Kapitel „Felix von Froschauer und das Welser Schulwesen" kam in überarbeiteter Form im Jahrbuch des Musealvereines Wels 16 (1969/70) 120–144 zum Abdruck.
4. NIMMERVOLL, Paulus, Die Schicksale des Zisterzienserstiftes Wilhering während der Zeit des Nationalsozialismus (1938–1945), Kirchengeschichtliche Diplomarbeit, hektographiert, 99 Seiten + Dokumentenanhang, Linz 1970.
   Die schwierige Quellenlage und das wechselhafte Schicksal des Stiftes im behandelten Zeitraum machen die Arbeit als erste Stoffsammlung gleichermaßen wertvoll. Eine gekürzte Fassung erschien im Jahresbericht des Stiftsgymnasiums Wilhering 60 (1969/70) 18–73.
5. RAINGRUBER, Siegfried, Das Dominikanerkloster zu Steyr von 1471 bis 1626, Kirchengeschichtliche Diplomarbeit, hektographiert, 19 + 55 Seiten, Linz 1970.
   Besonders interessant ist der Abschnitt über die Reformationszeit, in der sich das Kloster als bewahrendes Element erwies, aber gerade deswegen wirtschaftlich so sehr in Not geriet, daß es 1544 vom Orden bis zur Wiederbesiedlung im Jahre 1626 aufgegeben werden mußte.
6. RASTER, Alois, Beiträge zum sozialkaritativen Wirken der Kreuzschwestern in Wels, Kirchengeschichtliche Diplomarbeit, hektographiert, 62 Seiten + Beilagen und Bilderanhang, Linz 1971.
   Nach einem Überblick über die Geschichte des Armenwesens und die sozialen Einrichtungen in Wels wird die Geschichte der „Bruderliebe" und der „Hauskrankenpflege" in je 4 Kapiteln behandelt.
7. SCHIMPL, Clemens, Die Visitationstätigkeit des Wilheringer Abtes Theobald Grasböck im Kloster Rein, Kirchengeschichtliche Hausarbeit, hektographiert, 86 Seiten, Linz 1970.
   Die traurigen Zustände im Zisterzienserstift Rein veranlaßten die behandelte Visitation des Jahres 1895 und die daraus resultierenden Maßnahmen. Leider verwehrte Abt Älred Pexa dem Kandidaten den Zutritt in das Archiv des Klosters Rein, so daß im wesentlichen nur das Wilheringer Material benützt werden konnte.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

8. WEIDENHOLZER, Franz, Die Patrozinien des Innviertels, Kirchengeschichtliche Diplomarbeit, hektographiert, 138 Seiten + Statistik (3 Seiten), Linz 1971.
Die oberösterreichische Patrozinienforschung ist bisher ziemlich vernachlässigt worden. Einen begrüßenswerten Anfang hat Rudolf Ardelt im Atlas von Oberösterreich (4. Lieferung, Blatt 65, Linz 1969; Erläuterungsband zur 4. Lieferung, Linz 1971, S. 191–215) gemacht, doch werden nur die Patrozinien der Pfarrkirchen berücksichtigt. Weidenholzer hat nun erstmals für ein größeres Gebiet sämtliche Kirchen behandelt. Es ist begrüßenswert, daß sich der Autor weiterhin mit der Materie beschäftigen will und zunächst eine gründliche Überarbeitung seiner Diplomarbeit geplant hat.

Die hier angeführten Arbeiten sind im Kirchenhistorischen Seminar (Linz, Harrachstraße 7) benützbar.

In den Seminarübungen wurden Themen zur Geschichte der Diözese Linz behandelt. Mehrere Haus- und Diplomarbeiten befinden sich in Vorbereitung.

Rudolf Zinnhobler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: 116b

Autor(en)/Author(s): Zinnhobler Rudolf

Artikel/Article: Kirchengeschichtliches Seminar der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Diözese Linz. 113-115